

— er mochte von Morgen oder Abend heranstürmen — schon aus meilenweiter Ferne zu erspähen.

Im Westen und Nordwesten rauschte die Rogat nahe den äußeren Wehrmauern der Burg vorüber. Jenseit dieses Flusses breiteten sich üppige Auen bis zur Weichsel; aber weiter noch reichte der Blick über den gelben Strom bis nach Pommern. Im Norden folgte das Auge dem Laufe der Rogat bis an das Frische Haff; denn auch dieses war von dem hochragenden Turme des Hauses aus sichtbar. Während der Fluß die Nord- und Westseite schützte, wahrte im Nordosten eine sogenannte „Vorbürg“, die die Wirtschaftsgebäude, Stallungen und Vorratsräume umfaßte, den Zugang zur eigentlichen „Hochburg“, mit der auch die Kirche durch eine reich verzierte, gewölbte Halle in Verbindung stand. Im Südwesten war die betriebsame Stadt angebaut, gleichfalls mit Mauern, Türmen und Gräben umgeben.

Als die Macht des Ordens sich immer weiter verbreitete, im Osten sich bis an die Sümpfe und Wälder Litauens, im Westen über Teile von Pommerellen erstreckte, empfanden die Hochmeister die Notwendigkeit, selbst dem Kerne der Ordensmacht näher zu wohnen. Der Hochmeister Siegfried von Feuchtwangen verlegte deshalb im Jahre 1309 den Hauptsitz des Ordens von Benedig nach Preußen und zwar nach der Marienburg.

Nun ward das Ordenshaus noch prächtiger ausgebaut. Die bisherige Vorbürg ließ der Meister abbrechen und auf den alten Grundmauern ein fürstliches Schloß, die Hofburg der Hochmeister, erbauen. Eine neue Vorbürg ward weiter nach Nordosten vorgerrückt. So erhoben sich nun drei Burgen nebeneinander, die Vorbürg, die mittlere oder die Hofburg des Hochmeisters und die eigentliche Hochburg. Ernst und würdig in allen seinen Teilen, entsprach der Bau der dreifachen Bestimmung des Ordenshauses als Ritterburg, als fürstliches Schloß und als Gotteshaus.

Schon aus der Ferne gewährte die Marienburg einen prachtvollen Anblick. Ein doppelter Mauerkranz mit zackiger Wehrbrüstung umgab den ganzen Burgraum. An allen Ecken und Vorsprüngen erhoben sich kleine Wachttürme; zwei mächtige Spitztürme bewachten den Eingang an der nördlichen Seite hinter der Rogatbrücke. Über den Zinnen der Außenmauern stiegen die roten Wände der Hauptgebäude hoch empor; in schlanken Spitzbögen reiheten sich Fenster an Fenster. Die mittlere Burg hatte vier Stockwerke; die großen Säle oder Remter mit ihren hohen Bogenfenstern gingen jedoch durch zwei Stockwerke hindurch. Den ganzen Bau überragte der mächtige Turm der Marienkirche.

Wer von Osten her der Marienburg nahte, der sah schon von weitem das in einer gewölbten Nische des Gotteshauses erhöhte mächtige Bild der Jungfrau Maria mit dem Jesuskinde auf dem Arme und dem friedlichen Lilienzepter in der Rechten, wie es wunderbar weit über das